

Focus

Argentinien in Frankfurt

Ehregast auf der Buchmesse vom 6. bis 10. Oktober

Argentinien zeichnet sich durch eine große literarische Tradition und eine faszinierend lebendige Kulturszene aus und ist nach Mexiko 1992 und Brasilien 1994 der dritte lateinamerikanische Ehregast auf der Frankfurter Messe.

➤ Nach dem Boom der südamerikanischen Literatur in den 80er Jahren ist ‚Lateinamerika‘ heute quasi ein Gütesiegel – die deutschen Leser erwarten magischen Realismus, epische Breite vor einem zeitgeschichtlichen Hintergrund. Der argentinische Buchmarkt ist mit 300 Verlagen und rund 22.000 Neuerscheinungen pro Jahr reich. Die Liebe der Argentinier zum Buch, zum Lesen ist groß, aber auch der Drang, sich auszudrücken, selbst Autor zu sein. 2011 wird Buenos Aires zur Welthauptstadt des Buches – und jeder, der schon einmal vor Ort war, spürt, wie verdient der Titel ist. Zur Buchmesse erscheinen insgesamt rund 200 Titel, die neu aus dem argentinischen Spanisch ins Deutsche übersetzt werden, darunter auch eine Reihe von Büchern rund um den Tango. Flankiert wird der Ehregast-Auftritt von einer ganzen Reihe von Veranstaltungen, hier eine kleine Auswahl:

**1. Oktober, 20-23 Uhr
Tango y Poesía –**

Lesung und Einführung in die Welt der Tangodichtung

So vielfältig wie die Musik des Tango Argentino sind auch seine Texte, die ‚Letras de Tango‘. Eine deutsche und eine argentinische Schauspielerin interpretieren Texte von Gardel bis Borges, unterlegt mit Bildern aus Buenos Aires. Im Anschluss die traditionelle Milonga Pan y Tango bis ca. 4 Uhr.

Brotfabrik, Bachmannstr. 2-4, 60488 Frankfurt a. M.

5. Oktober bis 9. Januar 2011

Jüdisches Leben in Argentinien

Die von der Asociación Mutual Israelita Argentina (AMIA) ausgearbeitete Ausstellung zeigt verschiedene Aspekte jüdischen Lebens in der argentinischen Geschichte. Im Fokus: ländliche Immigration, Tango und Juden, die Entwicklung jüdischer Kultur in Argentinien, den Holocaust und die Militärdiktatur.

Museum Judengasse, Kurt-Schumacher-Str. 10, 60311 Frankfurt

5. Oktober, 21 - 23 Uhr

Argentiniens Gala Nacht in der Alten Oper

Gäste der Gala erwartet eine emotionsgeladene musikalische Reise durch Argentinien, Daniel Barenboim am Klavier mit dem Bandoneonisten Rodolfo Mederos. In Begleitung von Armando De la Vega (Gitarre), Sergio Rivas (Kontrabass) spielen sie unverzichtbare Tango-Kompositionen. Großer Saal.

Alte Oper, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt a. M.

6., 7. und 9. Oktober, 20 Uhr

**Tapas y Tangoshow – zur Buchmesse
Tangotanzabend ab 21.30 Uhr**

Geboten wird ein leckeres reichhaltiges Angebot an abwechslungsreichen argentinischen warmen kleinen Speisen – alle hausgemacht vom argentinischen Chefkoch – die mit zwei Sets einer Tango-Live-Show von argentinischen Tango-Profitänzern der Academia de Tango garniert werden. Reservierung erforderlich.

Academia de Tango, Sonnemannstr. 3, 60314 Frankfurt a. M.

7. Oktober, 20:30 Uhr

Pablo Ramos & Daniel Adoue: Argentinische Nacht

Der argentinische Autor Pablo Ramos, dessen hochgelobter erster Roman Der Ursprung der Traurigkeit (Suhrkamp) in deutscher Sprache vorliegt, ist an erster Stelle Dichter, und er ist Musiker, genauer Tango-Musiker. Mit Daniel Adoue, hat er eine Mixtur aus Lesung, Musik und Milonga vorbereitet.

Romanfabrik, Hanauer Landstr. 186, 60314 Frankfurt a. M.

8. Oktober, 20 Uhr

Tangoball

Ein originärer Tangotanzabend mit Shows von Lucas Panero und Cintia Tinelli, Julio Gordillo und Fabiana Jarma. Live-Musik von ‚Libertango‘, dem Tangoquintett unter der musikalischen Leitung von Jorge Galbassini.

Union Halle, Hanauer Landstr. 188, 60314 Frankfurt a. M.

Mehr Informationen zum Ehregast Argentinien und eine ständig aktualisierte Liste von Neuerscheinungen und Veranstaltungen gibt es unter:

<http://www.buchmesse.de/ehregast/>

Ebenfalls empfehlenswert: Das Argentinien-Spezial auf der Seite von 'litprom' (Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e.V.) mit Veranstaltungshinweisen, Buchtipps und Rezensionen:

<http://www.litprom.de/argentinien.html#c2269>

Focus

Der Tango in der argentinischen Literatur

von Daniel Canuti

➤ In der Welt der Literatur kam der Tango praktisch bis in die 1960er Jahre nicht vor – zumindest nicht in der Welt derjenigen Literaten oder Schriftsteller, die sich befugt fühlten zu entscheiden, was Literatur ist und was nicht. In vielen Fällen geschah das absichtlich. Ich nehme an, sie konnten es nicht ertragen, dass eine so schöne Dichtung oft von Leuten geschrieben wurde, die entweder nicht ‚gebildet‘ waren, oder andererseits von Menschen mit viel Kultur, Lebenserfahrung und Sprachgewandtheit, die aber nicht einmal einen Kaffee mit jenen Literaten getrunken hätten.

Versetzen wir uns ins Argentinien der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, mit seiner konservativen Bourgeoisie, die oft verächtlich auf die vom Volk und für das Volk produzierte Kultur herabsah. Der Tango war eine Kultur, die für das gesamte Volk geschaffen wurde, denn er durchdrang schließlich alle Gesellschaftsschichten – zu verschiedenen Zeitpunkten und mit verschiedenem Akzeptanzgrad.

Später haben die Schriftsteller den Tango mehr oder weniger intensiv behandelt, z. B. in Essays (wie Ernesto Sábato, Jorge Luis Borges, Roberto Arlt) oder sie haben ihn direkt in ihr Werk eingeschlossen, z. B. als kostümbistische Beschreibung oder als allgegenwärtigen Hintergrund für die Erzählliteratur (wie Jorge Luis Borges, Adolfo Bioy Casares, Roberto Fontanarrosa, Julio Cortázar, Juan Gelman, Leopoldo Marechal).

Mit großer Sicherheit war Horacio Salas der erste, der die Tangopoesie in eine Sammlung der argentinischen Poesie aufnahm, und zwar Texte von Homero Manzi und Enrique Santos Discépolo. Die Tangodichtung war immer schon würdig, in den besten Anthologien der spanischen Sprache vertreten zu sein, aber erst spät begann man zu verstehen, dass der scheinbare Willkürakt, sie am Rande liegen zu lassen, sozusagen ein absichtlicher diskriminatorischer und antiliterarischer Akt war. Es ist ganz unmöglich, Manzi, Discépolo, Celedonio Flores, Julián Centeya, Enrique Cadícamo, Contursi (beide: Pascual und José María), Cátulo Castillo, José González

Castillo, Homero Expósito, Horacio Ferrer usw. zu ignorieren. Fast schon legendär ist die Begebenheit, als Manzi zu seiner Militärdienstzeit einem Freund eingestanden haben soll, dass er sich entscheiden musste, entweder „ein Literat zu sein“ oder „Texte für die Menschen zu schreiben“ (Tangotexte). Das ist bemerkenswert: Die Geistesgröße des jungen Manzi, der es sich erlaubt, mit dieser Entscheidung zu spielen. Er hatte so viel Talent, dass er sich bereits in diesem Alter den Luxus leisten konnte, frei zu entscheiden – ebenso wie mehrere andere seiner Generation. Es ist ebenfalls erwähnenswert, dass er sich selbst zensiert und diese zweifelhafte Trennung zwischen Literatur und Tango zulässt. Seine Entscheidung, „Texte für die Menschen zu schreiben“, war gewissermaßen auch eine ideologische Stellungnahme, eine Position, die er gegenüber dem Leben einnahm und die er später durch seine Beteiligung an der politischen Gruppierung FORJA (*Fuerza de Orientación Radical de la Joven Argentina*) bestätigte.

Der Tango ist Literatur, und so verliert der Ausdruck ‘der Tango in der Literatur’ an Bedeutung. Außerdem ist Manzi, wenn auch nicht der einzige, so doch einer der größten Dichter und Schriftsteller der spanischen Sprache. Schade, dass er so jung starb. Er und andere vorher genannte Personen machten es sich zur Aufgabe, diese Dichotomie zu verschmelzen: volkstümlich oder kultiviert, *Boedo* (Arbeiterviertel in Buenos Aires) oder *Florida* (noble Geschäftsstraße in Buenos Aires). Sie sagten: Hier kommen wir, wir stürzen alles um, wir sind maximale Literatur, wir vertreten förmlich eine Philosophie. Wir sind kultiviert und doch nicht zu sehr. Wir sind das Volk, wir interpretieren es, und wir überschätzen es vor allem nicht; wir geben ihm das Höchste unserer Sprache und Weltanschauung. Wir tragen dazu bei, dass dies eines Tages eine Nation sein wird; ohne Nation gibt es keine Literatur.

Heute gibt es einen Literaturboom, jeder spricht vom Tango. Es gibt ein Tango-Umfeld, der Tango ist ‘in’, und viele Schriftsteller sind versucht, über ihn zu schreiben, über das, was heute passiert. Diese brodelnde Mischung aus Tango, einfachem Reisen, vermischten Kulturen und Internationalität derer, die Tango tanzen, und die ständige Weiterentwicklung der Tangotanzstile sind zweifellos ein würdiges Motiv für einen guten Schriftsteller.

Mittlerweile beschäftigt man sich an den Universitäten auf der ganzen Welt mit dem Tango, nicht nur in Europa, sondern auch in Asien. Wenn wir uns auch dem Rest der Welt gegenüber durch den Tangotanz vertreten sehen, so identifiziert sich die Mehrheit der Argentinier doch vor allem mit den Texten und der Literatur, die der Tango hervorbrachte.

Um ein paar wichtige Bücher zu nennen: Titel, die sich auf den Tango der Vergangenheit beziehen, sind zweifellos *El tango en la sociedad porteña 1880 - 1920* von Hugo Lamas und Enrique Binda. Ein weiteres unvergleichliches Werk ist der Essay *Tango* von Carlos Mina. Erwähnenswert sind auch *La mezcla milagrosa (1927 - 1956)* und die Klassiker Carlos Vega, Fernando Guibert, Fernando Assunção, Eduardo Romano, Norberto Galasso usw. sowie ein weniger klassischer Essayist, den ich aber sehr empfehle, Gustavo Varela (*Mal de tango*).

Autoren, die den Tango heute sehr gut beschreiben, sind Sonia Abadi, Graciela López, Jorge Lindmann und auch Edgardo Kozarinsky, der das Thema ebenfalls behandelt hat. Natürlich gibt es noch viele mehr. 



Daniel Canuti in seinem Stuttgarter Büro

Daniel Canuti

und sein Verlag Abrazos Books

Auch für den Argentinier Daniel Canuti gab es ein Leben vor dem Tango, und zwar als Ingenieur und Physikprofessor. Dass er vor zwölf Jahren einen Buchverlag gründete, hat mit seinen ersten Reisen nach Deutschland und der einen oder anderen Leidenschaft zu tun – und natürlich mit seiner großen Liebe zur Kultur seines Heimatlandes. Heute lebt und arbeitet Daniel abwechselnd in Stuttgart und seinem Geburtsort Córdoba, als Verleger, Tangolehrer, DJ und Showtänzer. Daneben findet er Zeit, Workshops zu geben und Vorträge zum Thema Tango zu halten, für die er eigens ein Video zusammengestellt hat, das im November auf dem *Tangofestival Thüringen* zu sehen sein wird. Zuvor jedoch präsentiert er seinen Verlag mit aktuellen Neuvorstellungen erstmals auf der Frankfurter Buchmesse.

von Regina Huber

 **Daniel, wie bist du damals auf die Idee gekommen, einen Verlag für Bücher über Tango und argentinische Kultur zu gründen?**

Das war 1998, als ich zum ersten Mal nach Deutschland kam. Ich lernte die Tangoszene hier kennen und sah, wie viele Tangofans es gab und mit wieviel Begeisterung sie Tango tanzten.

 **Welches waren die ersten Bücher, die du herausgebracht hast?**

Das waren *Tango - eine heftige Sehnsucht nach Freiheit* von Gloria und Rodolfo Dinzel, *Der Tango* von Horacio Salas und *Tango - die Struktur des Tanzes I* von Mauricio Castro jeweils auf Deutsch, weil ich sah, wie wichtig der Tango hier war. Ich vermutete, dass es sich in anderen europäischen Ländern wie Italien oder England ähnlich verhielt, und so habe ich auch andere Sprachen ins Programm genommen. Mittlerweile sind es insgesamt fünf: Deutsch, Englisch,

Italienisch, Französisch und seit 2003 auch Spanisch. Damals hatte ich die Idee, den Verlag auch in Argentinien zu betreiben und dort Bücher auf Spanisch zu veröffentlichen. Dort verlegte ich jedoch zunächst Bücher über südamerikanische Geschichte sowie erotische Erzählungen; den Tango nahm ich erst später ins spanischsprachige Sortiment auf. In Deutschland war es umgekehrt gewesen.

➔ **Gerade in der Anfangszeit war es vermutlich nicht einfach, oder?**

Das stimmt, damals hatte ich ja auch noch keine Website. Ich ließ Bestellpostkarten drucken, so dass meine Kunden die Bücher per Post bestellen konnten. Außerdem fuhr ich ganz Deutschland in einem kleinen Auto ab, das ich mich Büchern voll lud. Ich bot die Bücher auf Milongas an.

➔ **Was waren die größten Herausforderungen in den ersten Jahren des Verlags?**

Es waren dieselben wie heute: Das Marketing in den verschiedenen Ländern ist nicht einfach. Werbung ist teuer, und in vielen Fällen gibt es keine Fachzeitschriften für ein ganzes Land, wie hier in Deutschland die Tangodanza. Dazu kommt, dass es bei den Lesern so manche Vorbehalte gibt, wie z. B. „Niemand lernt tanzen aus Büchern.“ Natürlich nicht, aber die Lektüre unterstützt den Lernprozess. Auch die Preise werden oft kritisiert. Aber bei allen Exemplaren handelt es sich um Werke mit hohen Produktionskosten, denn die Auflagen sind klein und die Übersetzungskosten hoch. Ich höre die Leute manchmal auch sagen: „Ich interessiere mich nur für den Tanz; dafür muss ich die Geschichte des Tango oder

seine Poesie nicht kennen.“ Und eine persönliche Herausforderung besteht natürlich auch darin, dass der Verlag nicht ohne Zuschüsse aus meinen anderen Aktivitäten bestehen kann.

➔ **Wie sieht dein Sortiment heute aus?**

Mittlerweile habe ich 54 Titel im Programm. Ich wollte von Anfang an das immense Tango-Universum so gut abdecken, wie es mir irgendwie möglich war – denn es handelt sich um ein extrem wertvolles Kulturgut. Ich habe dem Tanz zwar einen gewissen Vorrang eingeräumt, aber auch andere Themen wie die Geschichte, die Poesie, die Erzählung, die Rollen und natürlich die Musik kommen nicht zu kurz. Mit der argentinischen Literatur ohne Tango-Bezug hatte ich ähnliche Absichten. Mit wenigen Titeln wollte ich Bereiche abdecken, die in ihrer Gesamtheit einen Überblick über das aktuelle Argentinien geben sollten. Es sind andererseits auch Themen, die mich persönlich in-

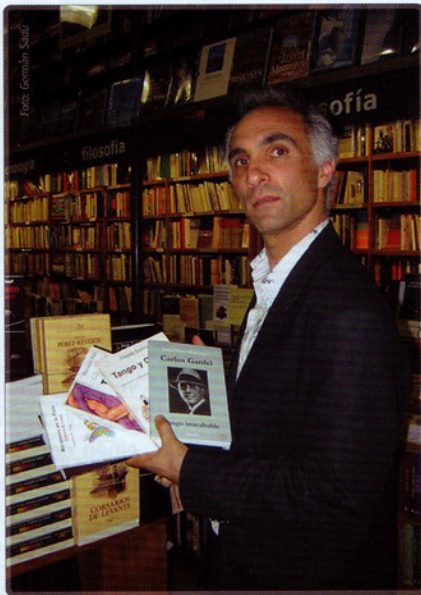
manchmal denke ich, das könnte das deutsche Publikum interessieren. Der Verlag ist relativ klein und die Bücher, von denen ich dachte, ich hätte sie ganz geschickt ausgewählt, verkauften sich nicht immer so gut wie erwartet. Obwohl ich denke, dass alle bisher ausgesuchten Bücher gut sind, gab es einen deutlichen Unterschied: Die Bücher über den Tangotanz stoßen auf größeres Interesse als diejenigen, die sonst irgendwie mit dem Tango zu tun haben oder andere Themen behandeln.

➔ **Erzähle uns bitte von deinen Tango-Vorträgen.**

Um die Entwicklung des Tango besser vermitteln zu können, habe ich einen 80-minütigen Film vorbereitet, der mehr als 200 Stunden an Videoschätzen zusammenfasst, die ich im Laufe der Jahre zusammengetragen habe: aus dem Fernsehen und Kino, privat aufgenommene Filme. Ich fahre dabei dreigleisig: Orchester, Frauen- und Männerstimmen und Tanz – von 1920 bis heute. Von Zeit zu Zeit halte ich das Video an und erkläre, was die Zuschauer in den folgenden Szenen sehen werden. Es gibt alles Mögliche, *Soltadas* und *Boleos* des Mannes vor 80 Jahren, Firpo am Klavier, Gardel und vieles mehr, von allen und allem ein bisschen etwas. In Argentinien kommt der Videovortrag sehr gut an, so dass ich ihn auch in Musikhochschulen zeige. Im November präsentiere ich ihn auf dem Festival von Thüringen, an dem ich mit Amira Cámpora teilnehmen werde.

www.abrazosbooks.com

Tangofestival Thüringen
4.-7. November 2010
www.corazon-verde.de



Daniel Canuti präsentiert Bücher aus seinem Verlag in einer Buchhandlung in Buenos Aires (oben) und während eines Vortrages in Frankreich (unten)

teressieren oder irgendwie betreffen. Diese Bereiche spiegeln sich auch in den Büchern, die ich kürzlich im Hinblick auf die Frankfurter Buchmesse ausgewählt habe: die Diktatur, Humor, die Geschichte der Emanzipation Argentinien und Südamerikas, Liebe und Tango, das Phänomen der argentinischen Rockmusik, der Mate, unser wichtigstes Getränk und ein historischer Roman, der im Buenos Aires des 19. Jahrhunderts angesiedelt ist.*

➔ **Wie suchst du die Bücher aus, die du in dein Sortiment aufnimmst?**

Darauf gibt es keine allgemeine Antwort. Manchmal kommt ein Autor auf mich zu,

- * *Otumba*, Roman von Rafael Flores Montenegro
- *Die Kinder der Verschwundenen. Augenzeugenberichte der argentinischen Militärdiktatur*, von Irene Prüfer Leske
- *Postkarten, Cartoons* von Miguel Repiso
- *In Fahnen gehüllt. Die Emanzipation Südamerikas und der Grund für Farben und Gestaltung ihrer Fahnen*, von Mariano Saravia
- *Kabarettistinnen. Aufzeichnungen von Santiago Solís*, Roman von Luis Longhi
- *Poetik des argentinischen Rock*, Essay mit CD von Oskar Conde
- *Aroma des Südens. Das kleine Buch zu Mate*, von Margarita Barretto
- *Der Dolmetscher*, von Néstor Ponce

